

Rom, den 17.7.62

1947-10-26/62

Lieber Herr Professor,

Danke für Ihren Brief vom 5. ds. Ms. Ich hatte es mir gedacht, dass Ihr Protest mit dem inkriminierten Satz zusammenhing. Barbato ist gegenwärtig nicht da, aber ich werde ihm das mitteilen, sobald er zurückkommt. Diesem Brief liegt ein anderes Exemplar vom Ausschnitt aus dem Espresso bei. Uebrigens haben Sie unter den Mitarbeitern des Espresso einen Eifrigen Verehrer, einen jungen Mann Namens Vittorio Saltini, der keine Gelegenheit verpasst, gegen Della Volpe zu donnern und Ihre Aesthetik in Schutz zu nehmen. Das Erstaunliche bei diesem jungen Mann ist, dass er nur in der Aesthetik Marxist ist: sonst ist er eher ein linksbürgerlicher Radikaler, der gut zur Richtung des Espresso passt.

Gesondert schicke ich Ihnen: 1) die franz. Uebersetzung von Calvinos "Barone rampante" (Sie haben sein erstes Buch, "Der geteilte Vicomte" gelesen, dieses ist m.E. viel besser); 2) Sweezys "The Present as History" (der Titel ist aus einem Satz von Ihnen entnommen), eine Sammlung von Aufsätzen, leider nur bis 1953 (in der ital. Uebers., die vor zwei Monaten bei Einaudi erschienen ~~sind~~ ist, sind spätere Aufsätze enthalten, darunter sehr interessante über die "Theorien des Neokapitalismus"- Stra- chey, Gálbraith usw. - und über C. Wright Mills' "Power Elite" ). Da Sie sagen, dass Sie "einiges von Sweezy" kennen, habe ich den Eindruck, dass Sie nur einzelne Aufsätze und nicht das Buch selbst kennen. Sonst hat Sweezy ein umfassendes ökonomisches Werk, "The Theory of Capitalist Development" geschrieben und ein Buch "Socialism", das ich nicht kenne. Paul A. Barans Hauptwerk heisst "The Political Economy of Growth" und ist 1957 im Verlag der Monthly Review erschienen. Beide Verfasser haben jetzt ein gemeinsames Werk über den Monopolkapitalismus geschrieben, das demnächst erscheinen wird (ein Vorabdruck ist im letzten Heft der "Monthly Review" erschienen). Es verspricht, sehr interessant zu sein. Von Sweezy schätze ich den geraden, klaren Sinn sehr: er sieht immer den grossen Zusammenhang und hat diese ame- rikanische Robustheit und Integrität, die mutatis mutandis an Walt Whitman und an die Pionierzeit erinnern. Baran ist anders, er ist europäischen Ursprungs, ~~und~~ hat mehr "Bildungsbesitz" und beschäftigt sich gern, im Gegensatz zu Sweezy, mit Problemen, die ~~wenn~~ ausserhalb der Nationalökonomie und der Politik liegen (einen Aufsatz von ihm über "Marxismus und Psychoanalyse" finde ich das Beste, was über diesen Gegenstand geschrieben worden ist). Dafür ist er aber manchmal etwas spitzfindig und hat nicht Sweezys Ue- berzugungskraft. 3) Ich schicke auch William Styrons "Set this House on Fire". Nehmen Sie keinen Anstoss am schrecklichen Ein- band mit dem halbnackten Mädchen. Dieser Roman ist bestimmt ein Bestseller mit allen diesbezüglichen Ingredienzen, aber er ist auch einer der besten Romane, die ich in den letzten Jahren zu lesen bekam, wenn nicht vielleicht der beste nach "Menzogna und sortilegio". Es ist ~~xxxx~~ gewiss kein vollendetes Meisterwerk, es wimmelt von Fehlern, die alle auf einen Hang zum Extremen und zu einem allegorisierenden Mystizismus zurückzuführen sind, aber es gibt ein so prägnantes Bild von den Amerikanern und ihrem Ver- hältnis zu Europa wie es sonst nicht anzutreffen ist. Ich habe

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.



mich nie für die letzten berühmten amerikanischen Schriftsteller, wie Hemingway oder Faulkner, richtig erwärmen können, während es Styron gelungen ist, mich aufzurütteln. Wie Sie sehen, schwimmen ich jetzt mitten unter den Amerikanern. Styron ist nicht der einzige gute Schriftsteller, den uns das jetzige Amerika zu bieten hat. Auch die Lektüre von Bernard Malamud ("The Assistant") und John Updike ("Rabbit, run") würde ich Ihnen und Ihrer Frau empfehlen, aber niemand reicht an Styrons Erlebnisweite und Darstellungskraft heran.

Die Uebersetzung der "Theorie des Romans" bei Sugar ist trotz Ihrer und unserer Einsprüche doch erschienen. Ich schicke Ihnen kein Exemplar, weil der Verleger hoffentlich wenigstens ~~md~~ daran gedacht hat. Die Uebersetzung ist sehr eigenartig, eigentlich sehr treu, stilistisch nicht schlecht (der Stil ist sehr altertümlich, man glaubte, etwas von Vico zu lesen), aber ohne irgendeine Rücksicht auf das Fassungsvermögen des Lesers, so dass das Buch zwar lesbar ist, aber ohne Heranziehung des deutschen Textes absolut unverständlich. Das Vorwort hat Lucien Goldmann geschrieben und natürlich kommen darin sehr sonderbare Dinge vor. Immerhin gibt er zum ersten Mal zu, dass Ihre Entwicklung nach 1923 wenigstens politisch (Aufgabe Luxemburgscher Gedanken) zu rechtfertigen ist.

Der Antidellavolpe ist nicht weiter gediehen. Mein alter Freund Gerratana, ein geschworener Feind von Della Volpe, hat einen halb-offiziellen Schritt unternommen, um mich von diesem Plan abzubringen, denn jetzt melden sich plötzlich alle gegen Della Volpe, ausser dem schon genannten Saltini auch Luporini (in einem Aufsatz in "Rinascita"), und Gerratana meint, dass man der Gegenpartei hilft, wenn man D.V. angreift. Die Gegenpartei ist die der Kompromissler (Badaloni u.a., aber auch Luporini selbst) die mit E dem Existentialismus (Luporini stammt von dort her und fällt oft dorthin zurück) und anderen Strömungen flirten. Der Leiter dieser grossen Verwässerungsoperation ist der bekannte Enzo Paci. Nun habe der primitive Manichäismus Della Volpes das Verdienst, seine Schüler (die besser sind als er selbst), von dieser Operation fernzuhalten. Gerratanas Argumente überzeugen mich nur halb: man sollte eben auf zwei Fronten kämpfen, sowohl gegen D.V. und seine Schüler, die Marx einfach aus der Geschichte ausklammern, wie gegen die Verwässerer. Aber meine Schultern sind zu schwach, um diese ganze Bürde zu tragen. Sie können sich nicht vorstellen, wie weit die Verwässerung reicht, und Sie würden erschrecken, wenn sie wüssten, in welchem Zusammenhang und von welchen Leuten Ihr Name genannt wird. Solmi hat mir den Kopf tüchtig gewaschen, weil ich ~~ix~~ Sie nicht entschieden abgeraten habe, Pacis Plan anzunehmen. Er meint, Sie würden dieser Verwässerungsoperation unterzogen werden. Ich habe selbst diese Gefahr erkannt, aber sie vielleicht doch unterschätzt, während Solmi meint, Sie müssten unbedingt den Vorschlag fallen lassen. Tun Sie, was Sie für gut halten. Zur Ergänzung des Bildes muss ich Sie darauf hinweisen, dass das Erscheinen der "Theorie des Romans" auch direkt oder indirekt auf Paci zurückzuführen ist, denn der Verlag steht unter seinem Einfluss und dem seiner Schüler. In Mailand herrscht überall Paci, in Rom Della Volpe, und ich fühle mich ganz ohnmächtig, was ein gar schlechtes Gefühl ist. Solmi hat gut reden, weil er kein solches Gefühl hat: ihm genügt das negative Moment. Er tobt, wenn Einaudi etwas Schlechtes veröffentlicht, aber er denkt nicht daran, dass man selbst etwas unternehmen sollte, damit er etwas Gutes veröffentlichen ~~kann~~ kann, um das viele Schlechte, das überall wuchert und so oder so das Tageslicht erblickt, zu neutralisieren.

Aber genug davon. Mit bestem Gruss auch an Ihre Frau

Uu  
Luca Carr